

Invest

Absicherung von Tod und Invalidität kostet oft zu viel

Ein Prämienvergleich zeigt, dass dank der bewussten Auswahl der Pensionskasse am Ende der Karriere mehr Geld auf dem Alterskonto liegt. *Von Charlotte Jacquemart*

In der zweiten Säule wird nicht nur für das Alter angespart. Die Pensionskassen versichern die Arbeitnehmer auch gegen Tod und Invalidität. Das kostet etwas – aber nicht überall gleich viel, wie ein aktueller Prämienvergleich bei grossen Sammelstiftungen zeigt. Von Sammelstiftungen lassen typischerweise kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ihre berufliche Vorsorge durchführen.

Der Differenzen sind zweierlei: Einerseits gibt es Branchen, die viel höhere Risikoprämien (inklusive Verwaltungskosten) zahlen müssen als andere. Besonders «abgestraft» werden Berufsgattungen, die körperlich arbeiten. Florian Bodenmann von «besser-vorsorgen», der den Vergleich für den Gewerbeverband gemacht hat, sagt: «Es gibt Branchen, die zahlen jährlich bis 4% des versicherten Lohnes für das Absichern von Tod und Invalidität sowie Verwaltungskosten.»

Andererseits finden sich am Markt aber auch grosse Prämienunterschiede innerhalb der gleichen Branche. Es gebe Gewerbebetriebe, bei denen der Risikobeitrag um mehr als 3,5 Lohnprozente von Mitbewerbern abweiche, weiss Bodenmann. 3,5 Lohnprozente von einem durchschnittlich versicherten Gehalt von 60 000 Fr. sind pro Jahr immerhin 2100 Fr. Über eine ganze Berufskarriere inklusive Zinseszinsseffekt ist das viel Geld, das den Arbeitnehmern letztlich auf dem Alterskonto fehlt. Denn: Jeder Franken, der nicht unnötig für den Risikoteil ausgegeben wird, landet im Spartopf der Arbeitnehmer, von dem die spätere Rente gespeist wird. Manuela Hardegger, Geschäftsführerin der Stiftung Grano, bringt es auf den Punkt: «Das Risiko, alt zu werden, ist immer noch grösser als das Risiko, invalid zu werden.»

Der Unterschied zwischen dem günstigsten und dem teuersten Anbieter kann massiv sein: Bankangestellte finden Sammelstiftungen mit Risikotarifen zwischen 1,4% und 3,6%. Für Angestellte im Sektor Maschinenbau wenden Kassen Sätze zwischen 1,9% und 3,5% an. Zwei Beispiele in Franken: Bezieht ein Mitarbeiter einer Hoch-/Tiefbaufirma einen versicherten Lohn von 59 160 Fr. (BVG-Maximum), zahlt er bei der Stiftung Grano 1295 Fr. jährlich für Tod/Invalidität; beim teuersten Anbieter sind es 2663 Fr. In der Informatikbranche kostet dasselbe bei den günstigsten Pensionskassen PKG oder Profaro 828 Fr., bei der teuersten sind es 1952 Fr. «Die maximale Abweichung finden wir beim Bankpersonal», sagt

Grosse Prämienunterschiede in zweiter Säule zwischen Branchen

Risiko/Kosten-Prämie in Prozenten des versicherten Lohnes des günstigsten Anbieters von Sammelstiftungen (ohne Lebensversicherer)

Branche	Total in % des vers. Lohnes	Günstigster Anbieter	Branche	Total in % des vers. Lohnes	Günstigster Anbieter
Architektur- und Ingenieurwesen	1,40%	Profaro	Interessensvertretung	1,49%	Integral
Ausbaugewerbe	2,00%	PKG	Kreditgewerbe	1,40%	PKG/Profaro
Automobil- und Zubehörherstellung	2,00%	PKG	Landverkehr ohne öffentl. Verkehr	1,80%	PKG
Automobilhandel	1,90%	PKG	Malerei/Gipserei	2,15%	Gemini
Bauinstallation	2,21%	Grano	Maschinenbau	1,90%	PKG
Bauproduktherstellung	2,18%	Grano	Metallindustrie	1,91%	Gemini
Bekleidung und Pelzwaren	2,20%	Asga	Metallverarbeitung	2,05%	PKG
Chemische Industrie	1,70%	PKG	Nahrung und Getränke	1,90%	PKG
Detailhandel	1,80%	PKG	Nebentätigkeiten für Verkehr	1,99%	Asga
Elektrische Geräte	1,80%	PKG	Papier-/Kartongewerbe	2,06%	Gemini
Energieversorgung	1,70%	PKG	Persönliche Dienstleistung	1,66%	Integral
Forschung und Entwicklung	1,30%	PKG	Präzisionsinstrumente	1,51%	Integral
Gartenbau	2,07%	Gemini	Rechts-/Unternehmensberatung	1,40%	PKG/Profaro
Geräte der Nachrichtentechnik	1,67%	Integral	Reinigungsgewerbe	2,25%	Nest
Gesundheitswesen	1,80%	PKG	Reparatur von Automobilen	1,80%	PKG
Glas- und Keramikherstellung	2,10%	Gemini	Sicherheitsdienst	2,17%	Grano
Grosshandel	1,80%	PKG	Sonstige Fahrzeuge	1,90%	PKG
Gummi und Kunststoffwaren	2,00%	PKG	Sozialwesen	1,56%	Integral
Herstellung von Büromaschinen	2,00%	Profaro	Textilgewerbe	2,25%	Vita
Herstellung von Lederwaren	2,26%	Integral	Verarbeitung von Holz	2,09%	Gemini
Herstellung von Möbeln	1,80%	PKG	Verlags- und Druckgewerbe	1,70%	PKG
Herstellung von Uhren	1,63%	Integral	Versicherungsgewerbe	1,40%	PKG/Profaro
Hoch-/Tiefbau	2,19%	Grano	Wiederverwertung	2,08%	Gemini
Immobilienwesen	1,40%	Profaro	Zimmerei und Dacharbeiten	1,80%	PKG
Informatikwesen	1,40%	PKG/Profaro			

Quelle: besser-vorsorgen.ch

Bodenmann. Bei der teuersten Stiftung liege der Risikotarif 2,5-mal höher als bei der günstigsten.

Viele KMU sollten die Kosten für Risiko und Verwaltung ihrer Pensionskassen im Interesse der Versicherten überprüfen. Dies aus drei Gründen: Erstens sinken die neu zugesprochenen IV-Renten seit 2003 kontinuierlich.

6,3 Milliarden Franken zu viel Prämien bezahlt

Die zweite Säule können Arbeitgeber auch von Lebensversicherern durchführen lassen. Kleine Firmen tun dies gerne, weil die Lebensversicherer Vollversicherungen anbieten: In diesem Modell tragen die KMU keine Kapitalmarktrisiken. In obigem Vergleich sind die Lebensversicherer nicht enthalten, weil die Modelle nur beschränkt vergleichbar sind. Klar ist aber, dass die Versicherten in den letzten fünf Jahren bei Lebensversicherern mehr

Prämien für die Abdeckung von Tod- und Invaliditätsrisiken gezahlt haben, als nötig gewesen wäre. Gemäss Betriebsrechnung für die zweite Säule betrug der Risikouberschuss bei den Lebensversicherern in den letzten fünf Jahren mindestens 6,3 Mrd. Fr. Die Swiss Life kassierte 2011 rund 200 Mio. Fr. zu viel; die Axa 320 Mio. Fr. Die Versicherer sind sich der zu hohen Tarife bewusst und haben begonnen, die Prämien zu senken. (jac.)

kommen bis 75 000 Fr. sind oft überversichert. Sie zahlen Prämien für etwas, das sie gar nicht beziehen können, denn: Leistungen für IV oder Tod dürfen 90% des entgangenen AHV-Lohnes nicht übersteigen. Tun sie das, werden sie gekürzt, unbeschadet davon, ob Prämien dafür bezahlt worden sind. Sinnvoll wäre es, bei kleinen Löhnen eine reine Sparversicherung einzurichten. Doch das lässt der Gesetzgeber in der zweiten Säule nicht zu.

Arbeitgeber und -nehmer, die ihre Pensionskasse für ihre Berufsgattung vergleichen wollen, können dies unter www.besser-vorsorgen.ch tun. Natürlich sind bei der Wahl einer Kasse neben den reinen Kosten auch Deckungsgrad, Anlagepolitik, Rentneranteil, Umwandlungssatz zu berücksichtigen. Die Vita, von der Zurich geführt, besitzt keine Rentner, die die aktiv Versicherten in Zukunft teuer zu stehen kommen könnten. Die Profaro hingegen hat über 50%. Ein genauer Blick tut not.

Schnupfen in China, Grippe bei Richemont und Swatch



Geldspiegel

Birgit Voigt

ahrzehntlang galt das geflügelte Wort vom Schnupfen der Amerikaner, der im Rest der Welt eine Grippe verursacht. Die Analogie kann inzwischen getrost auf China und den Rest der Welt übertragen werden. Am Freitag senkte die chinesische Zentralbank den Leitzins um 25 Basispunkte auf 6,31%. Der Schritt hat weltweit die Finanzfachleute überrascht.

Bis vor kurzem war die Bekämpfung der Inflation (6,5% im Juli 2011) und die Dämpfung des Immobilienbooms das vorrangige Ziel der People's Bank of China. Doch die Inflationsrate ist inzwischen auf 3% gefallen, im Verein mit einer Abkühlung der Konsumenten-Nachfrage. Die «Financial Times» interpretiert die Leitzinssenkung als Beleg für eine gewisse Hilflosigkeit der chinesischen Notenbank. Denn in China sei nicht ein Mangel an Krediten oder der Zins dafür das Problem, sondern die allgemeine Zurückhaltung der Konsumenten. In einem «Umfeld von fallenden Umsätzen, steigenden Lagerbeständen, schwächelnden Gewinnen und Überkapazitäten» bleibe die Kreditnachfrage gering.

Die Lageanalyse für China betrifft auch die Aktionäre der Schweizer Luxusuhrenhersteller Richemont und Swatch. Beide Gruppen haben nach dem Absturz im Krisenjahr 2008 eine phantastische Erfolgsserie hingelegt,

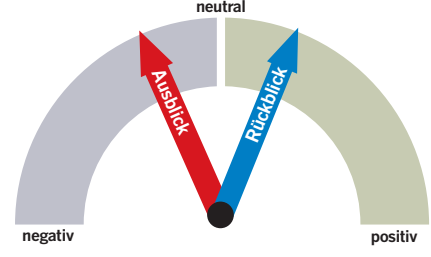
Richemont dabei noch beeindruckender als Swatch. Beide haben ihr Wachstum China zu verdanken. Die neuen Reichen rissen ihnen die Luxusuhren förmlich aus den Händen. Heute erzielt Richemont 27% seines Umsatzes in China, 29% in Europa und nur 14% auf den amerikanischen Kontinenten. Die Swatch Group fährt 38% des Umsatzes in China ein. Man muss da fast von einem Klumpenrisiko sprechen. Im Zuge der jüngsten Börsenkorrektur geht die Reise seit einigen Wochen auch für die beiden Börsenstars nach unten, Richemont hat vom Höchstkurs im März 2012 um 10% nach unten korrigiert, Swatch um minus 15%. Nun lautet die Gretchenfrage: Sind die Aktien schon so günstig, dass sich ein Einstieg anbietet, oder soll man als Investor womöglich aussteigen, bevor man die Gewinne der ganzen Vorjahre verliert?

Die meisten Aktien-Analysten wollen die Auswirkungen einer scharfen

Konjunkturabkühlung in China nicht wirklich ins Kalkül ziehen. Sie verweisen auf die starken Exportzahlen nach China seitens der Schweizer Uhrenhersteller im ersten Quartal (+29,7%). Dabei ist die klare Export-Verlangsamung der wichtigsten Drehscheibe – Hongkong – im April kein gutes Zeichen. Aus dem Umfeld der Uhrenindustrie ist zudem zu hören, dass die exportierten Luxusuhren nicht mehr so einfach abgesetzt werden können und vermehrt ein Lageraufbau bei den Händlern stattfindet.

Der Kursverlauf des grössten chinesischen Uhrenverkäufers Hengdeli zeigt, was noch bevorstehen könnte. Die Aktien dieser wichtigen Vertriebskette für die Uhren der Swatch-Gruppe fielen seit Mitte letzten Jahres um fast die Hälfte. Es erscheint wenig plausibel, dass nur der Verkäufer, aber nicht die Hersteller von Edeluhren die Auswirkungen des chinesischen Schnupfens zu spüren bekommen.

Börsenkompass



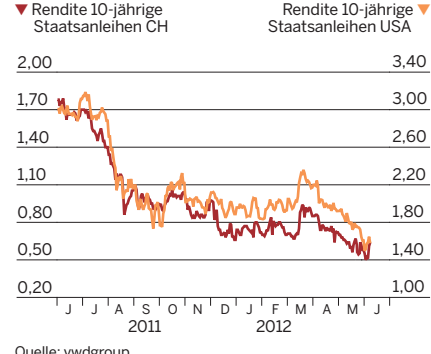
Meteorologen sprechen von einem Zwischenhoch, wenn kurz die Sonne scheint. Doch schon türmen sich über Spanien neue schwarze Wolken auf. Die Unsicherheit lastet weiter auf den Finanzmärkten.

Konjunktur



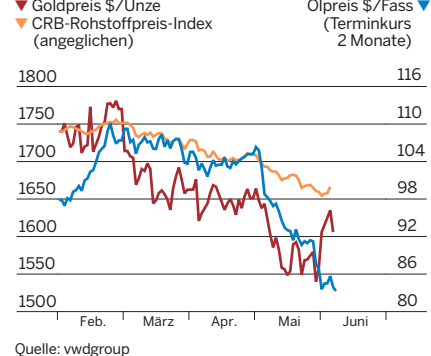
Quelle: Julius Bär

Zinsen



Quelle: vwdgroup

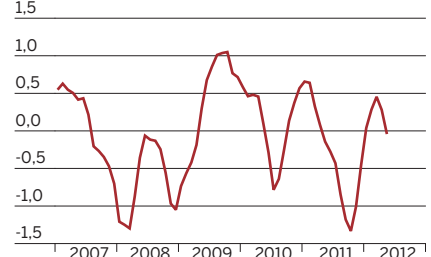
Rohstoffe, Öl, Gold



Quelle: vwdgroup

Börsenstimmung

Julius-Bär-Composite-Sentiment-Index



Quelle: Julius Bär

Kurse/Zinsen

Devisen, Edelmetalle, Öl

In Fr.	Aktuell	letzte Woche	Ende 2011
1 Dollar	0.9610	0.9660	0.9393
1 Euro	1.2010	1.2012	1.2174
1 Pfund	1.4852	1.4839	1.4594
Gold (Fr./kg)	49213	50619	47230
Heizöl (Fr./100 Liter)	100.30	102.50	105.50

Hypothekarzinsen

	CS	UBS	ZKB	Raiff.	Migros
Variabel	2.85	-	2.50	2.63	2.25
Fest 3 Jahre	1.10	1.45	1.27	1.35	1.15
Fest 5 Jahre	1.30	1.56	1.52	1.55	1.35
Fest 8 Jahre	1.85	1.97	-	2.00	1.75